

Inschriften im Hochgrab Kaiser Friedrichs III. (S. 157–171), untersucht die im Inneren des Grabes gefundenen Inschriftenplatten (Renaissancekapitalis) sowie die auf den Insignien (Reichsapfel und Krone) befindlichen Inschriften (früh-humanistische Kapitalis) und tritt aus inschriftenpaläographischen Gründen für eine Anfertigung der letzteren für die Bestattung von 1513 ein, während die Inschriftenplatten erst 1517 dem Grab beigegeben worden sein dürften. – Franz KIRCHWEGER, „mit geburlicher andacht und zirlichait umbzulegen verordnet und bevolhen“. Die Insignien im Hochgrab Kaiser Friedrichs III. (S. 173–197), gibt eine detaillierte Schilderung der dem Leichnam Friedrichs beigegebenen Insignien (Krone, Schwert, Reichsapfel, Szepter), soweit dies die im Rahmen der Graböffnung 2013 erstellten Fotoaufnahmen ermöglichen, und tritt aus stilistischen Gründen für eine Anfertigung der Objekte (zumindest von Krone und Reichsapfel) im Umfeld der Bestattung von 1513 ein. – Katja SCHMITZ-VON LEDEBUR, „samad, seiden guldener tucher“. Textilien im Hochgrab Kaiser Friedrichs III. (S. 199–219), gibt zunächst einen Überblick über Text- und Bildquellen zu Ornaten Friedrichs III. und Textilien im Kontext ma. Herrschergräber und erläutert dann die im Grab gefundenen Textilien – mit welchem Ornat Friedrichs Leichnam bekleidet ist, ist leider aus den 2013 angefertigten Aufnahmen nicht erkennbar –, die sie durch Stilvergleich als italienische, möglicherweise in Mailand hergestellte Luxusstoffe erweist, die wohl erst im Zusammenhang mit der Umbettung Friedrichs III. 1513 in den Sarkophag gelangten. – Heinz WINTER, „Friderici Tercii Romanorum Imperatoris Archiducis Austriae Sepultura“. Die Auswurfprägungen aus dem Hochgrab Kaiser Friedrichs III. (S. 221–233), untersucht die anlässlich des Begräbnisses von 1513 auf Anweisung Maximilians in Hall/Tirol hergestellten Auswurfprägungen vor allem ikonographisch und führt die Idee, im Rahmen der Bestattung von 1513 Prägungen auszuwerfen, auf Konrad Peutinger zurück. – Elisabeth KLECKER, Der Humanist als Augenzeuge. Die Feierlichkeiten des Jahres 1513 im Panegyricus des Joachim Vadian (S. 235–243), lenkt den Blick auf das nur wenige Monate nach dem Begräbnis von 1513 publizierte, in der Forschung dennoch meist wenig beachtete *Carmen maximorum Caesarum Friderici III. patris et filii Maximiliani laudes continens* des St. Galler Humanisten, spricht sich für die dort genannte Datierung dieses Ereignisses auf den 14. November 1513 aus und macht auf die Abbildung der Auswurfprägungen mit dem Porträt Friedrichs III. aufmerksam, bei der es sich um die früheste Illustration einer Kaisermünze im Wiener Buchdruck handeln dürfte. – Im abschließenden Anhang findet sich zunächst (S. 246–259) eine von Karl RUDOLF zusammengestellte Auswahl der wichtigsten Quellen zu den Feierlichkeiten von 1513 (Nr. 1–3) sowie der 1564/70 eingeholten Berichte (Nr. 4–11) und die im Beitrag von Elisabeth Klecker thematisierte Schilderung aus Cuspinians *De Caesaribus* mit Übersetzung und Kommentar von Karin ZELNY (S. 260–265). Der Sammelband ist insgesamt eine höchst gelungene Auswertung der (unvollständigen) Befunde, die man durch die Aufnahmen aus dem Inneren des Friedrich-Grabes erheben konnte. Dass sich einer der Hg. wie Howard Carter bei der Öffnung des Grabes Tutenchamuns gefühlt hat (Franz Kirchweger in der SZ), kann man nach der Lektüre sehr gut nachvollziehen.

M. W.